

Rückblick auf die Regensburger Straßenbahn (1903-1964) - Visionen für ÖPNV der Zukunft

Anfang August 2014 jährte sich zum 50. Mal die Betriebseinstellung der Regensburger Straßenbahn – ein denkwürdiges Datum, das die Regensburger Straßenbahn-, Walhallabahn- und Eisenbahnfreunde, kurz RSWE e.V., nutzen wollen um wieder einmal öffentlich Position zu beziehen. Zum einen für einen Blick in Vergangenheit und Zukunft der Verkehrsentwicklung unserer Stadt und zum anderen für den Erhalt des vorhandenen historischen Straßenbahnzuges. Die Regensburger Straßenbahn war zur Zeit der Betriebseröffnung im Jahr 1903 das erste richtige innerstädtische Verkehrsmittel und gleichzeitig Symbol für den technischen Fortschritt den die Elektrizität damals möglich machte. Die Bevölkerung war froh über dieses Verkehrsangebot. Entsprechend wurde das Netz der Regensburger Straßenbahn bis in die 30er Jahre schrittweise ausgebaut. Im Zuge dessen wurde zum Beispiel, das „stinkende und rußende“ Walhallabocklerl von Stadthof nach Reinhausen zurückgedrängt. Die längste Linie der Regensburger Tram führte damals von Prüfening über den Domplatz, am Hotel Maximilian vorbei bis zum Pürkelgut. Streckenergänzungen gab es vom Domplatz zum Schlachthof, vom Arnulfsplatz nach Kumpfmühl sowie, wie schon erwähnt, bis nach Reinhausen. Eine später fällige, grundlegende und zukunftsweisende Modernisierung unterblieb. Im Gegenteil, die Bahn kam in Folge des 2. Weltkriegs und des Autoverkehrs, der sich im Zuge des Wiederaufbaus rasant entwickelte, buchstäblich unter die Räder. Die Einleisigkeit der Bahn, ihre enge und kurvige Trassierung im Stadtzentrum sowie die alten und langsamen Triebwagen stellten ein zusätzliches Hindernisse dar. Der gut durchdachte 6-Minuten-Takt war auf Grund des stark zunehmenden Autoverkehrs nicht mehr zu halten. Schon bei einer einzigen Verspätung brach der Fahrplan regelrecht zusammen. Dauerverspätungen waren die Folge, die Bahn wurde für viele Fahrgäste zum Ärgernis. Die Stilllegung, die sich schon Ende der 50iger Jahre abzeichnete, erfolgte schließlich am 01.08. 1964. Seitdem fahren in Regensburg nur noch Busse im öffentlichen Personennahverkehr, erst Jahrzehnte später ergänzt durch Regionalzüge unterschiedlicher Eisenbahnverkehrsunternehmen. Doch auch das Bussystem stößt mittlerweile auf Grund der stetigen Zuwanderung und, nach wie vor, steigender Studentenzahlen, zumindest in den Hauptverkehrszeiten und bestimmten Bereichen, an seine Grenzen. Insbesondere rund um die Altstadt sowie entlang der Achse Regensburg-Nord – Stadtzentrum – Universität ergeben sich immer wieder Eng-pässe und ein Kolonnenverkehr von Bussen. Eine Entwicklung, die alle Entscheidungsträger noch einmal zum Nachdenken bringen sollte. Andererseits liegen, z.B. beim Bahnverkehr, gerade an der Strecke Schwandorf - Regensburg Potentiale brach und Züge fahren noch immer – ohne Halt – an Wohn- und Gewerbegebieten (Ehem. Bahnhof Wutzlhofen mit Gewerbegebiet Haslbach, Konradsiedlung, Gewerbepark und Donauarena) vorbei. Park-and-ride – Parkplätze mit der Möglichkeit unmittelbar auf Bahn oder Bus umzusteigen, z.B. am Bahnhof Wutzlhofen, und an verschiedenen anderen Zugängen zur Stadt könnten zusätzliche Autofahrer zum Umsteigen animieren und unsere Straßen entlasten helfen. Ferner ist zu konstatieren, dass Eisenbahn und Bus generell besser miteinander verknüpft werden müssen, die geplante Nahverkehrsbrücke über den Bahnhof und parallel zur Galgenbergbrücke ist auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung. Weiterhin müssen bei künftigen Bebauungsplanungen entsprechende Haltestellen von Bahn (z.B. im geplanten Baugebiet an der Ladehof- /Hoppestraße) und Bus rechtzeitig eingeplant werden Ebenso konsequent sollte bei diesen Planungen auch eine mögliche Stadtbahntrasse und deren Haltestellen berücksichtigt werden.

Vereinsheim - Anschrift

Donaulände 20a
93055 Regensburg
Postfach 12 04 03
93026 Regensburg

Kontakte

info@rsw.de
www.rsw.de
Tel. 0157 76415997

Bankverbindung

HypoVereinsbank Regensburg
IBAN DE64 7502 0073 6700 3935 24
BIC HYVEDEMM447

Amtsgericht Regensburg

Vereinsregister
VR 1116
Steuernummer
244/110/30454

...

Parallel zu diesen Schritten muss auf jeden Fall auch über die Umsetzung einer Stadtbahn ernsthaft nachgedacht werden. Denn auf Grund größerer Kapazitäten und höherer Geschwindigkeit kann nur ein Stadtbahnssystem die vorhandenen Engpässe wirkungsvoll lösen und künftige Bevölkerungszuwächse ohne Probleme kompensieren.

Neben den Verkehrsteilnehmern und Anwohnern würde auch die Luftqualität in unserer Stadt von einer Stadtbahn profitieren. Moderne technische Entwicklungen im Bereich der Stadtbahnen haben zwischen-zeitlich für viele Schwierigkeiten, die immer wieder als Argument gegen die Stadtbahn angeführt wurden, Lösungsansätze parat. Egal, ob es um wendige vierteilige Fahrzeuge bei besonders beengten Verkehrssituationen, die Einstiegshöhen oder den Entfall einer Oberleitung im historischen Stadtbild geht - es gibt mittlerweile für viele Probleme hervorragende technische Lösungen. Natürlich sehen auch wir die Kosten, die auf die unsere Stadt zu- kämen. Aber es macht auch keinen Sinn zu lange auf das falsche Pferd zu setzen und damit vielleicht zu riskieren, dass es keine öffentlichen Fördermittel mehr gibt und unsere Stadt mit ihrer positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Stau stecken bleibt. Denn andererseits zeigt sich immer mehr, dass die in den letzten Jahren umgesetzten Straßenausbauten nur noch vorübergehende Entlastungen der Verkehrssituation gebracht haben und entstandene Kapazitätsgewinne rasch wieder durch das erneut gewachsene Verkehrsaufkommen aufgezehrt wurden. Darum unser Appell an alle Beteiligten sich noch stärker mit dem Thema Verkehrsentwicklung auseinander zu setzen.

Die Regensburger Eisenbahnfreunde, RSWE e.V., sind auf jeden Fall bereit sich konstruktiv in eine entsprechende Diskussion einzubringen.